



# #zeichensetzen am 4. März



**Volkstimm extra**  
FEBRUAR/MÄRZ 2018

*Kärnten/Koroška*

**KPÖ** & *Unabhängige  
Linke/Levica*

weil ich Politik mit den, zumeist männlichen, von Plakaten lächelnden und in den Medien abgebildeten Repräsentanten der unterschiedlichen Parteien und deren inhaltsleeren Plastikworten, gebrochenen Versprechen und eigennützigem Mauseleien gleichgesetzt habe. Heute weiß ich, dass jede meiner Handlungen politisch ist.

Was mich seit jeher antreibt, sind drei Eigenschaften. Erstens: Neugier, also das Interesse und die Offenheit für neue Ideen, Erfahrungen und Mitmenschen.

# Ich will #zeichnen

Bettina Pirker, Spitzenkandidatin der KPÖ & Unabhängige Linke/Levica, über sich und ihren Entschluss, sich einzumischen.



**G**eboren und aufgewachsen bin ich in Kärnten, mit 15 ging ich nach Wien und absolvierte dort die Modeschule Hetzendorf. In den 1990er Jahren war ich als Modedesignerin für eine deutsche Agentur tätig, die mich unter anderem nach Hong Kong, Indien, Taiwan und viele europäische Länder schickte.

Heute würde man mich wohl als Wirtschaftsflüchtling bezeichnen, weil ich für bessere berufliche Chancen mein Heimatland verließ. In diesen Jahren erhaschte ich einen Blick über den Tellerand, in andere Kulturen und entdeckte die Schattenseiten globaler Wirtschaftszusammenhänge und der damit verbundenen Ausbeutung von Menschen in asiatischen Ländern, um eine »Geiz-ist-geil«-Mentalität in Europa zu befriedigen. Ich verließ nach einigen Jahren diese Branche, zog zurück nach Kärnten und absolvierte im zweiten Bildungsweg ein Studium der Kommunikationswissenschaften, das mir sehr viel Freude bereitete, weil an der Uni Klagenfurt mein kritisches Denken zumindest von einigen Lehrbeauftragten geschätzt wurde.

Ich war immer schon ein politischer Mensch. Das war mir aber lange nicht klar,

Zweitens: meine Sturheit, die mir dabei hilft, auch scheinbar aussichtslose Kämpfe dennoch erfolgreich auszutragen. Und drittens: mein Gerechtigkeitsgefühl, weshalb ich schon als Kind immer zu den Schwächeren gehalten habe und im beruflichen Umfeld dazu neige, nicht nach unten, sondern nach oben zu treten – ein Verhalten, von dem wohl die meisten KarriereberaterInnen vehement abraten würden. Genau diese drei Eigenschaften sind es auch, die mich dazu bewogen haben, als Spitzenkandidatin der **KPÖ & Unabhängige Linke/Levica** im Landtagswahlkampf 2018 in Kärnten zu kandidieren.

Es macht mich wütend, dass Frauen nach jahrzehntelangen Kämpfen zunehmend wieder aus der Öffentlichkeit verschwinden, dass das öffentliche Klima immer sexistischer, menschenfeindlicher und unsolidarischer wird. Ich kann und will nicht mehr zusehen, wie wir alle im kapitalistischen Hamsterrad strampeln und dabei krank, arm und einsam werden, weil wir in einer Gesellschaft leben, die scheinbar nicht mehr aus Mitmenschen, sondern aus Konkurrenz und Profitgier besteht. Ich will ein Zeichen setzen für eine solidarische Gesellschaft, für Verteilungsgerechtigkeit, für Chancengleichheit und für die freie Entfaltung aller Menschen, unabhängig von Herkunft, Geschlecht oder sexueller Orientierung.

nicht beantwortet: **Wohin** ist das Geld verschwunden? Hat es die Besitzer gewechselt? Auf **welchen** Konten liegt, was Steuerzahler noch jahrzehntelang zurückzahlen werden? **Wer** sind die Begünstigten? **Wer** hat kassiert?

Die ehemalige österreichische Regierung, deren rechterer Teil die Partei der Hypo-Genies zu Koalitionspartnern gemacht hat, hat den Misthaufen »Hypo Alpe-Adria« ruckzuck verstaatlicht. Zu **wessen** Gunsten? Da und dort wurden »institutionelle Anleger«

# Wo sind die Milliarden hin?

19 Milliarden, vielleicht auch mehr, kostet das Kärntner Hypo-Desaster die Steuerzahlenden. Wir haben den Schaden. Doch wer hat den Nutzen?



Illustration: commons.  
wikimedia.org

[http://  
milliardenstadt.at](http://milliardenstadt.at)

**S**tudierende der Technischen Universität Wien haben eine Stadt entstehen lassen. Sind von 19 Milliarden Euro ausgegangen und haben eine Stadt für über 100.000 EinwohnerInnen mit allem drum und dran inklusive Universität, Verkehrseinrichtungen, Schulen, Krankenhäusern, Stadion usw. entworfen, sowie das Ergebnis als Modell unter dem Titel »Hypotopia – die Milliardenstadt« am Wiener Karlsplatz präsentiert. Auf diese Weise wollten sie bildlich vermitteln, was die unvorstellbare Summe von 19 Milliarden bedeutet. Und dass für die »Rettung« einer Bank sozusagen eine ganze moderne Stadt versenkt werden musste.

Die Frage, was 19 Milliarden real bedeuten, ist damit anschaulich geklärt. Allerdings sind die wesentlichen Fragen damit

genannt. Wir wollen es genau wissen: **Wie** heißen sie? Um **welche** Beträge geht es da?



Die jetzige rechts-rechte Koalition möchte die gläsernen StaatsbürgerInnen. Wir dagegen fordern volle Transparenz in der Causa Hypo Alpe-Adria und dass alles unternommen wird, damit wenigstens noch Teile der versenkten Milliarden wieder auftauchen. Und damit keine einzige Bank und ihre »Investoren« mehr mit Steuermitteln gestützt werden, nur weil die mit ihr Verhaberten meinen, sie sei »systemrelevant« oder so.

# Hoppla – Das bin ja ich ...

**Eine Kärntnerin denkt nach:** Ich bin immer zur Wahl gegangen. Demokratische Pflicht und so. Hab die einen gewählt. Dann aus Protest die anderen. Und dann das geringere Übel. Taktisch, sehr schlau. Immer in der Hoffnung, das Richtige zu tun. Habe getan, was von mir erwartet wird. Gearbeitet, gespart, mir einen bescheidenen Wohlstand aufgebaut, gemeinsam mit meinem Mann. Die Kinder studieren, mein ganzer Stolz. Immer ganz fleißig. »Mittelschicht«, sehr verlockend. Nur nicht auffallen, dann kommst du schon durch. Aber sie kommen schleichend, die Veränderungen, bis man merkt, der Schulterschluss, da bin nicht ich gemeint, sondern die Mächtigen und ihr politisches Personal. Und jetzt: eine Regierung, die es laut Verfassung nicht geben dürfte. Mit deutschnationalen Burschenschaftlern. Gepaart mit der Wirtschaft, verantwortlich den Spendern, geübt in demagogischer Volksverhetzung. Das hatten wir schon einmal. Ich wurde in Sicherheit gewiegt, andauernd angelächelt.

Und nach der Wahl? Der Frontalangriff rollt an. Gegen den Sozialstaat, gegen uns. Die mit dem großen Kapital, die haben Schlupflöcher. Und Inseln. Milliardenbeträge, die der Gesellschaft weggenommen werden. Sie stehlen sich aus der sozialen Verantwortung und lassen sich vom Staat bedienen. Das nenne ich Diebstahl. Dann Schlag auf Schlag: 12-Stunden-Tag. Zu wessen Gunsten? Arbeitslosengeld neu: Augenauswischerei. Notstandshilfe: weg, ersetzt durch Sozialhilfe. Einmal drin: Erspartes weg, Auto weg, Haus weg. Und dann wieder ganz unten, nach 35 Jahren Arbeit. Keine Chance, sich herauszuarbeiten. Abgestempelt als Sozialschmarotzerin, obwohl arbeitssuchend. In Kärnten. 30.000 ohne Arbeit und nur 3.000 offene Stellen. Die Jugend, die lässt man so stehen, im Ungewissen. Wo bleibt da die Würde des Menschen? Angeblich unantastbar. Es tut weh.

Mit meiner Stimme habe ich zugestimmt. Schluss damit. Habe nichts mehr zu verschenken. Will denen meine Zustimmung entziehen. Verantwortung übernehmen, ein Zeichen setzen für Solidarität mit Menschen, die für demokratischen und sozialen Widerstand stehen, für soziale Umverteilung, gegen Verhetzung.

Diesmal wird meine Stimme nicht verloren sein, und wenn noch so klein: sie wird

**sichtbar**  
sein.



## Unsere KandidatInnen

### Wahlkreis Klagenfurt/Klagenfurt Land

Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Bettina Pirker, *Medien- und Kommunikationswissenschaftlerin*  
Martin Diendorfer, *Bürokaufmann*  
Štefica Gazibara, *Studentin*  
DI Cristina Tamas, *Informatikerin*  
Mag. Alexander Kleinberger, *Wissenschaftlicher Angestellter*  
Marjeta Einspieler, *Maschinenschlosserin*  
Mag.<sup>a</sup> Elisabeth Rausch, *Pädagogin*  
Patrick Wriessnig, *Lehrer*  
Gerald Murer, *Werbefachmann*

### Wahlkreis Völkermarkt/Wolfsberg/St. Veit

Dr. Štefan Miroslav Messner, *Textarbeiter*  
Maria Koletnik, *Arbeiterin und Bürokauffrau*  
Isabella Napetschnig, *Hausfrau*  
Stefan Albert Dietrich, *Programmierer*  
Stanko Hanin, *Zimmerer*  
Brigitta Krivec, *Technische Zeichnerin*  
Metod Tratar, *Spengler*  
Josef Apovnik, *Landwirt*

### Wahlkreis Villach/Villach Land

Lisa Neuhold, *Tischlerin und Sozialarbeiterin*  
Karin Peuker, *Altenbetreuerin*  
Mag. Kurt Oberleitner, *Rechtsanwalt*  
Dr. Gerhard Steingress, *Soziologe*  
Christine Koletnik, *Selbständige*  
Josef Schaunig, *Hufschmied*  
Maria Alejandrina Tischler,  
*Krankenschwester*  
Gottfried Berger, *Technischer Illustrator*

30.000 Menschen sind in unserem Land ohne Arbeit, 3.000 offene Stellen gibt es für sie. Und 60.000 Menschen sind armutsgefährdet. Die Zahl jener Jungen, die sich keine eigene Wohnung leisten können, weil die Mitepreise explodieren und es in diesem Land praktisch keinen nennenswerten sozialen Wohnbau gibt, ist gar nicht erfasst. Jobmöglichkeiten gibt es, natürlich: vor allem im Niedrig-Lohn-Bereich, wo sich dann vor allem Frauen abarbeiten dürfen. Wer keine Perspektive hat, wandert ab. Wird zum »Wirtschaftsflüchtling«. Die Folge: Kärnten schrumpft.

Gewiss, es liegt nicht nur an der Landespolitik, dass es so ist. Werke wie Modine werden geschlossen, nicht weil sie unrentabel sind, sondern weil sich das Kapital woanders mehr Profit

# Alternativen sind möglich

Kärnten schrumpft. Kärnten ist das einzige österreichische Bundesland, in dem die Bevölkerung abnimmt. Wen wundert's?

**W**äre es nicht herrlich aufzuwachen, einen Arbeitsplatz vorzufinden, der sicher ist, der Freude macht, der menschlich gestaltet ist, der das Miteinanderarbeiten möglich macht, an dem Kreativität gefördert und Solidarität gelebt wird. Und wäre es nicht herrlich, als junger Mensch für sich persönlich eine Perspektive in diesem Land zu sehen?

Doch die Zeit scheint rückwärts zu laufen; die Lohnarbeit verlangt den Menschen immer mehr Kraft und Nerven ab. Vielen können ihre »Freizeit« nur dazu nutzen, um zu verschlafen und sich für den nächsten Arbeitstag fit zu machen. Arbeiten um zu leben? Es ist umgekehrt:

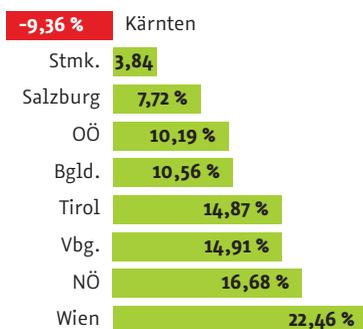
Leben um zu arbeiten, das ist die Erfahrung von immer mehr Menschen. Und jetzt darf man sich noch anhören, dass man flexibler sein muss. Zum Beispiel bis zu zwölf Stunden am Tag arbeiten, zum Wohle der Firma und zur Einsparung ihrer Lohnkosten. Als hätte es nie einen Kampf der Arbeiterbewegung um Verkürzung der Lohnarbeitszeit gegeben. Die Gewerkschaft? Wo bleibt sie? Wo bleibt ihr Widerstand? Träumt sie noch immer den sozialdemokratischen Traum von der Sozialpartnerschaft?

Und mit der Perspektive für Junge in diesem Land schaut es schlecht aus:

erwartet, und das ist nicht unmittelbar abhängig von der Landespolitik, sondern die Logik des kapitalistischen Systems. Umso wichtiger ist es, dass die Politik des Landes sich konzentriert auf die Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe, und das heißt, von sich aus initiativ wird – z. B. durch Unterstützung und Anregung kooperativer Ökonomie und Vertriebsstellen für in der Region hergestellte Produkte, durch eine Kulturpolitik, die die in unserem Land stark verbreitete Bereitschaft zur ehrenamtlichen Tätigkeit massiv befördert, durch die Entfaltung des im Land vorhandenen Ideenreichtums.

## Darum mit uns #zeichensetzen für:

Eine andere Landespolitik, die soziale, wirtschaftliche und kulturelle Alternativen demokratisch aushandelt und stützt.



**Die prognostizierte Bevölkerungsentwicklung der einzelnen Bundesländer von 2013 bis 2025** – Quelle: Statistik Austria

## Darüber hinaus für:

- Neuverteilung der Arbeit: 30-Stunden-Woche bei vollem Lohn- und Personalgleich
- Mindestlohn von 1.750 Euro
- Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und nicht der Arbeitslosen
- Verbindliche Einkommenshöchstgrenzen im staatlichen und staatsnahen Bereich.
- Massive Erhöhung der Spitzensteuersätze bei Einkommen ab 500.000 € im Jahr
- Mindestens 700 Euro Lehrlingsentschädigung
- Schaffung eines Lehrlingseinstellungsgesetzes und eines Berufsausbildungsfonds

»Frauen nehmen wir nicht: Ein Spruch, den sich viel zu viele Erwerbslose immer wieder anhören müssen. Es reicht!«



Lisa Neuhold, Tischlerin & Sozialarbeiterin

Kandidatin im  
Wahlkreis Villach

## Die Zukunft, die wir wollen

Alle wollen sie die Zukunft gestalten. Die eine Landtagspartei wie die andere. Stellt sich die Frage, was haben sie denn bis jetzt getan? Und welche Zukunft für wen schwebt ihnen vor?



Štefica Gazibara, Studentin

»Die soziale und kulturelle menschliche Existenz sichern heißt auch, Umwelt und Tiere zu schützen«

Kandidatin im  
Wahlkreis Klagenfurt

**M**achen wir uns nichts vor: Europaweit werden soziale Errungenschaften abgebaut, den Konzernen wird der Weg freigemacht, die Superreichen werden reicher, die Armen ärmer, im Mittelstand kracht es. Dieser Mainstream stiehlt uns die Zukunft.

Aber nichts muss so bleiben, wie es ist: Nicht Anpassung an das kapitalistische System ist geboten, sondern Widerrede und das Aufzeigen von Alternativen. Wir wollen eine Welt, in der die Menschen keine Angst haben müssen – weder vor unbezahlten Rechnungen noch vor Arbeits- oder Perspektivenlosigkeit für die eigenen Kinder.

Eine solche bessere Zukunft fällt nicht vom Himmel. Sie entsteht auch nicht aus einem Landtags-Wahlprogramm. Unsere Vorschläge sind erste Schritte. Was wir brauchen, ist ein grundlegender sozialer und kultureller Kurswechsel in der Gesellschaft – im Land, im Bund und in Europa. Und wir wollen alle, die das auch wünschen, dazu anregen, gemeinsam in Bewegung zu kommen. Darum stellen wir große Fragen stellen und sprechen Themen an, die alle anderen Parteien nach den Wahlen gerne vergessen.

ALSO ICH  
WÄHLE KPÖ!



Fischotter

»Bedingungsloses Grundeinkommen: Für ein Pilotprojekt in Kärnten – wo sonst als hier?«



Martin Diendorfer, Bürokaufmann

Kandidat im  
Wahlkreis Klagenfurt

## Einige Schwerpunkte unseres Wahlprogramms

**Für eine solidarische Gesellschaft**, in der Arbeit und Einkommen gerecht verteilt sind; durch öffentlichen Wohnbau und Mietobergrenzen gutes Wohnen für alle leistbar wird; gute medizinische Versorgung allen zur Verfügung steht und die Arbeit jener, die im Gesundheits- und Pflegesystem arbeiten, radikal aufgewertet wird; die den schrankenlosen Zugang zu einer Bildung für alle ermöglicht; in der die Infrastruktur im ländlichen Raum gut ausgebaut wird; in der Reiche und Superreiche wirksamer besteuert werden und die Existenzgrundlage jedes Menschen gesichert ist, unter anderem mit Maßnahmen, die ein bedingungsloses Grundeinkommen zum Ziel haben.

**Für eine grundlegend andere Landespolitik**; durch die alle Geschlechter gleiche Chancen bekommen, gleiche Wertschätzung erfahren und die Teilhabe am kulturellen und sozialen Leben des Landes barrierefrei ermöglicht wird; die Teilnahme an politischen Entscheidungen ausbaut und Minderheitenrechte stärkt; die die Mobilität aller Menschen in Kärnten durch massiven Ausbau des öffentlichen Verkehrs grundlegend verbessert, die mit Flüchtenden human, respektvoll und sozial umgeht; durch die sämtliche Bereiche der Politik gläsern gemacht werden und nicht die Bürgerinnen und Bürger; die Kultur- und gemeinnützige Vereinsarbeit durch demokratisierte Förderungspolitik befördert und die jährlichen Ustascha- und Neonazi-Feiern in Loibach/Libuče verbietet.

**Für eine Alternative zum bestehenden System**, in der die Wirtschaft allen Menschen dient und nicht der Profitgier Weniger; in der die Armut bekämpft wird und nicht unterschiedliche Gruppen gegeneinander aufgehetzt und ausgespielt werden und ihr Schicksal für rassistische Propaganda missbraucht wird; die die ökologischen Lebensgrundlagen für die heutigen und zukünftigen Generationen nicht ausbeutet, sondern sichert.

Wir treten an, um all jenen Kärntnerinnen und Kärntnern, die genug davon haben, dass die etablierten Landtagsparteien nur ein immer kaputteres System verwalten, die Möglichkeit zu geben, am 4. März die **KPÖ & Unabhängige Linke/Levica** zu wählen und so ein klares, unmissverständliches und sichtbares Zeichen für gesellschaftliche Alternativen zu setzen.

»Arbeitszeitverkürzung auf 30 Wochenstunden bei vollem Lohnausgleich und steuerliche Stützung kleiner Betriebe ist überfällig«



**Maria Koletnik, Arbeiterin & Bürokauffrau**

Kandidatin im Wahlkreis Völkermarkt/Wolfsberg/St. Veit

»Für einen menschlichen Umgang mit Flüchtenden, gegen Angstmache und Rassismus«



**Stefan Dietrich, Programmierer**

Kandidat im Wahlkreis Völkermarkt/Wolfsberg/St. Veit

»Landtagswahlrecht reformieren: Ein Landtagswahlkreis, reales Verhältniswahlrecht, weg mit der Grundmandats-hürde«



**Kurt Oberleitner, Rechtsanwalt**

Kandidat im Wahlkreis Villach

**Kärnten/Koroška**  
**KPÖ & Unabhängige Linke/Levica**

Mehr über unser Wahlprogramm auf [www.kaernten.kpoe.at](http://www.kaernten.kpoe.at)

FOTO © Mark Duran



Kärnten/Koroška  
**KPÖ**  
& Unabhängige  
Linke/Levica



Mit **Lisa Neuhold** und anderen Wahlkreis-KandidatInnen, Landes-Spitzenkandidatin **Bettina Pirker** und KPÖ-Bundes-sprecher **Mirko Messner**.

# Wahlparty mit den Talltones

Donnerstag  
**1. März 2018**  
Volkshaus/Ljudski dom  
In der Landeshauptstadt,  
Südbahngürtel 24  
Einlass 19.00

Volksstimme : Politik und Kultur : Zwischenrufe  
links : Plus.Zeitung 042035746  
Bei erfolgloser Zustellung bitte Rücksendung an:  
Redaktion Volksstimme, Drechslergasse 42,  
1140 Wien